



Schlusswanderung nach Hemmental

567

Donnerstag, 14. Dezember 2006

Wanderleiter

Micky (Handy 079 581 02 25)

An- Abmeldung

an **Egü** am Mittwoch, 13. Dezember von 18.00 - 20.00,
Tel 052 672 27 72.

Apéro

Restaurant Platte, Hauenalstr. 50 SH, **10.30 - 11.00**

Mittagessen

Restaurant Frohsinn Hemmental, **12.30 - 15.00**

Wanderer

Billett ab Schaffhausen

Busbillett VBSH

Besammlung

09.10 Schalterhalle SBB

Fahrt ab Schaffhausen

09.20 Bus VBSH Linie 6. Geriatriezentrum* an **09.30**.

Wanderroute

Geriatriezentrum* - Restaurant Platte (Apéro.) 4 km, 50 m Steigung.
Restaurant Platte - Hemmental. 5 km. Total 2¼ h.

* Geriatriezentrum = ehemaliges Pflegeheim

Kurzwanderer

Hinfahrt

Mit Bus VBSH Linie 3 bis Neubrunn. Bhf ab **10.10**.
Zu Fuss zum Apéro im Rest. Platte.

Wanderroute

Restaurant Platte - Hemmental. Ca 1¼ h.

Nach dem Essen

Wanderung

Hemmental - Sommerwies (Busstation. Bus fährt alle 10 min)

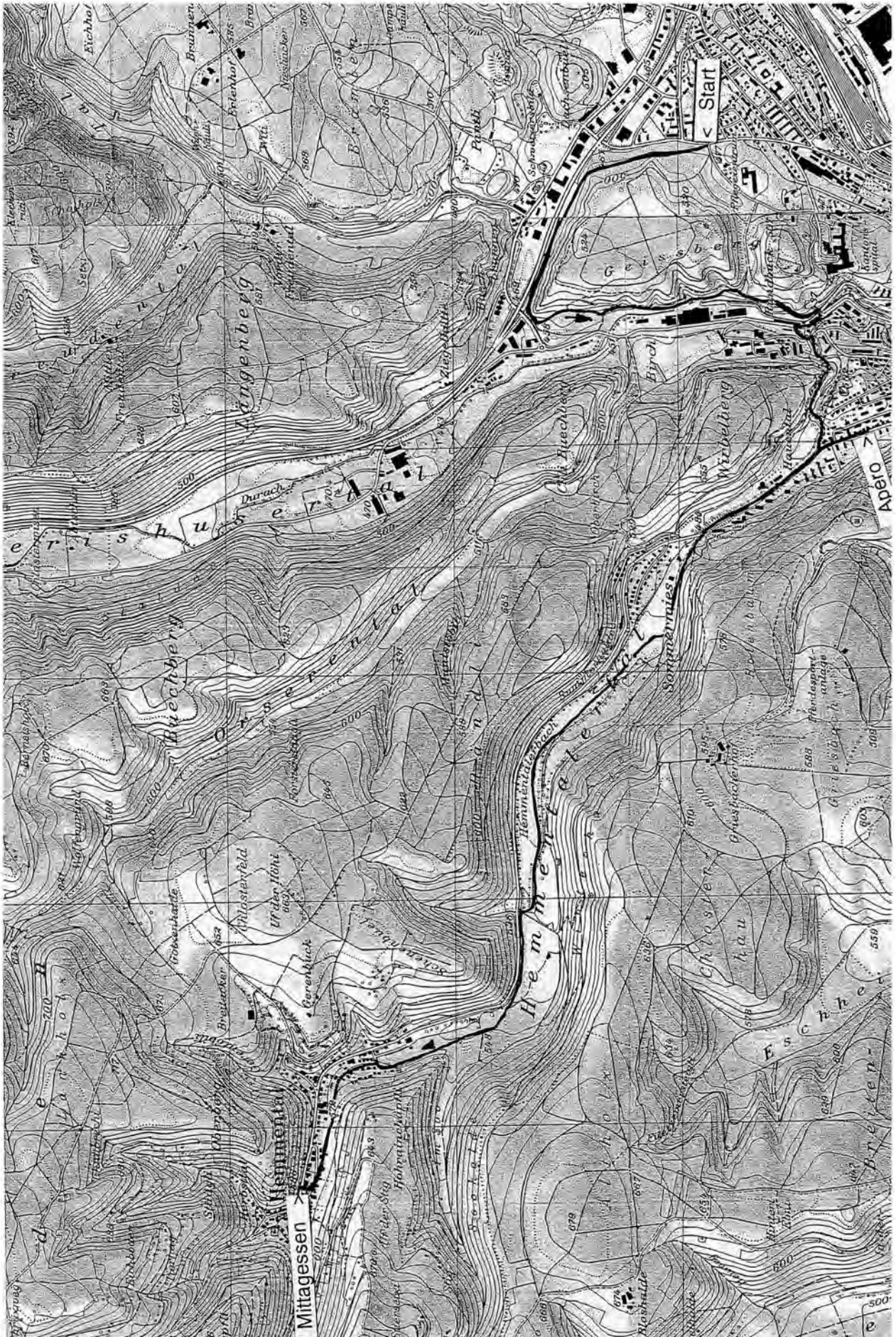
Rückfahrt

RVSH Hemmental ab **16.48**. Schaffhausen an **17.03**.
RVSH Hemmental ab **17.40**. Schaffhausen an **17.55**.



... und am Schluss zur Happy Hour am "runde" Tisch im "Musikhof"

Landeskarten 1:25'000 Blätter 1031 Neunkirch, 1032 Hemmental



567. Wanderung vom 14. Dezember 2006

Die 52 Teilnehmer:

Aero	Hix	Pinus	Sinus
Bär	Kauz	Pipin	Sprung
Chap	Klex	Plausch	Strolch
Chlotz	Kniff	Presto	Sultan
Chrusel	Kongo	Prinz	Tardo
Contra	Löt	Pröschtli	Toko
Droll	Metro	Quick	Uhu
Egü	Mex	Raff	Ultra
Fiasco	Micky	Rido	Wams
Floh	Nagel	Rocco	Wiesel
Fly	Noah II	Röhre	Wurf
Gin	Pappus	Rosso	Zahm
Gwaagg	Patsch	Schlrp	Zofy

Um 9.15 verlassen wir die behaglich geheizte Bahnhofhalle, um gegenüber des Bahnhofplatzes auf den Bus Nummer 6 zu warten. Die verbleibenden Minuten bis zur Abfahrt reichen knapp, um sämtliche Hände zu schütteln, Willkommensgrüsse auszutauschen und nach dem Wohlergehen zu fragen. In wenigen Minuten bringt uns der dicht besetzte Bus zum Geria- triezentrum, wie das Pflegeheim heute genannt sein will. Der zähe Nebel hat sich in den Baumwipfeln verfangen. Die Aussicht auf eine sonnige Wanderung scheint nicht gegeben zu sein. Um wenigstens die trüben Gemüter zu erhellen, behaupte ich keck beim Willkommensgruss, dass wir beim Verlassen der Apérobeiz in die Sonne blinzeln würden.



Vorerst müssen wir uns nun mit der trostlosen, frühwinterlichen Stimmung abfinden. Auf glitschigem Waldweg geht es Richtung Birch. Der Wald öffnet sich und die N4 - oder A4, wie es heute korrekt heisst - ist unsere Wegbegleiterin. Vielen Auswärtigen ist der Anblick der in den letzten Jahren entstandenen Gebäude der Gewerbebetriebe gegenüber der A4 neu. Andere wieder erinnern sich an ihre Jugendjahre, als die Herzen höher schlugen, wenn sie mit dem Vater zum Mottorradrennen hier im Birch pilgerten, wo der strenge Duft verbrannten

Rizinusöls und ohrenbetäubender Motorenlärm die Sinne strapazierten. Und da waren noch die hölzernen Masten der Luftseilbahn, welche Abraummaterial von der +GF+ Giesserei zum Gsang hinübertransportierte, wo sich eine riesige Schlackenhalde erhob. Wir treten wieder in den Wald. Bevor wir ins Mühlental abschwanken, erkennen wir durch das kahle Geäst das Logierhaus. Einige Meter unter uns fliesst munter die Durach. Ein massives Korsett aus Beton soll bei Hochwasser die „harte Ach“ zur Raison bringen. Links erheben sich unvermutet schroffe Felswände aus Massenkalk. Ein steiler Pfad führt zur kleinen Höhle der hinteren Teufelsküche. Jemand erzählt von jugendlichen Zeiten, als dieser Ort mit wenigen gedanklichen Handgriffen in eine abenteuerliche Schlucht umgewandelt wurde, wo Indianer und Räubergesindel den kühnen Recken der Pfadergruppe auflauernten. Wir übersteigen einen Baumstamm und warten auf die Nachzügler. Ich erzähle, dass hier 1527 von auswärtigen Kumpeln nach Silber gegraben wurde. Wohlbetuchte vornehme Schaffhauser investierten viel Geld und büssten schwer für ihre Leichtgläubigkeit. Die schlaun Bergmänner machten sich mit dem reichen Geldsegen aus dem Staube und hinterliessen den kommenden Generationen wenigstens einen 22 Meter langen Stollen. Weiter vorne versperrt ein weiterer Baumstamm den Weg. Ein drittes Hindernis bringt unsere Kolonne jäh ins Stocken. Pröschtli hilft uns mit starker Hand beim Überklettern des dicken Stammes, der wegen der Wegverhältnisse nicht umgangen werden kann. Meine Beteuerung, im August noch einen begehbaren Weg abgeschritten zu haben, verpufft als schale Ausflucht im Nebel.



„Es sollte noch schlimmer kommen!“
(Micky)

Wir queren die Mühlentalstrasse, passieren das Restaurant zum Pilgerbrunnen, das einst als Kommerslokal erhalten musste. Dann zweigen wir ins Felsentäli ab. Der Gang durchs romantische Tälchen ist für einige eine Premiere. Nur wenige Leute verirren sich heutzutage noch hierher. Längst sind die Jahre verflossen, als hier die Liebespärchen die romantische Stimmung genossen und sensible Poeten vor dem natürlichen Felsengebilde der „Madonna“ ins Schwärmen gerieten. Wir bleiben gegen solche Gefühle gefeit, denn allmählich macht sich das handfeste Verlangen nach dem Apéro bemerkbar



**Nebelschwaden ?
– oder
Rauchzeichen von Ajax !**

Im Restaurant zur Platte erteilt Apéropender Zofy der Wirtin Direktiven. Sein Co-Spender Aero muss heute als Fotograf die Wanderer begleiten. An einem Ecktisch verpflegen sich jene Wanderer, die mit dem Auto unterwegs sind. Kahn bedauert, uns wegen eines Arzttermins schon wieder verlassen zu müssen. Die Wirtin schenkt uns Schlaatemer Riesling ein und tischt Chäschüechli und Schinkengipfeli auf. Schon bald erhebt sich Raff, da er sich gemächlichen Schrittes nach Hemmental begeben möchte. Die 38 Anwesenden nehmen nicht nur akustisch, sondern auch räumlich die kleine Wirtsstube in Beschlag.



Kauz, Mex und Zofy (Apéropender) an der Bar

Die 38 Anwesenden nehmen nicht nur akustisch, sondern auch räumlich die kleine Wirtsstube in Beschlag. Ein Gast späht verwundert durch die knapp geöffnete Türe. AH Coco, von den meisten nicht erkannt, tritt ein und hält nach bekannten Gesichtern Ausschau. Ich hatte ihn, da er auf der Breite ansässig ist, zum Kommen ermuntert. „Ich erwartete, auf drei oder vier KTVer zu stossen“, meint er erstaunt bei der Begrüssung. Leider lässt es seine Gesundheit nicht zu, als Wanderer zu unserer Gruppe zu stossen. „Springer“ Presto – die Bezeichnung „CM“ verbittet er sich ausdrücklich – stimmt zu Ehren der Apéropender zwei Canten an. Im Flug ist die halbstündige Pause zerronnen und wir besammeln uns vor dem Restaurant. Patsch und Rido bitten mich mit formellen

Redewendungen, einen Blick himmelwärts in die graue Suppe zu tun und mich gefälligst an meine meteorologischen Voraussagen zu erinnern. Ich schweige betroffen, freue mich aber, dass ich bei meinen Ausführungen immer wieder auf aufmerksame Zuhörer stosse. In einer langgezogenen Kolonne streben wir Hemmental zu. Der hartnäckige Nebel scheint sich mit Rido und Patsch verschworen zu haben. Erst kurz vor Hemmental zeigt sich über der Waldkrete die bleiche Scheibe der Sonne. Plötzlich entweicht der letzte Nebelschleier und lässt uns doch noch in den blauen Himmel blinzeln. Zu spät für meine Rehabilitation! Nach einer Viertelstunde haben wir unser Ziel, das Restaurant Frohsinn, erreicht.

Sinus und Toko applaudieren Wiesel zu seiner 400. Wanderung



Nach dem reichhaltigen Mittagessen steht der traditionelle Rückblick auf dem Programm. Aus dem abgelaufenen Wanderjahr seien an dieser Stelle die folgenden Fakten nochmals erwähnt:

Wer alle Wanderungen mitgemacht hat –oder besser hätte -, legte dieses Jahr 228 Leistungskilometer zurück. Durchschnittlich waren jeweils 38 KTVer anwesend. Im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren ein guter Wert. Die Rekordbeteiligung wies Flys und Flohs Wanderung ins Restaurant Riet mit 54 Teilnehmern auf. Toko vermochte mit seinen beiden Touren nach Dörflingen resp auf den Buechberg jeweils 48 Leute zu mobilisieren. Ebensoviele folgten Kauzens Aufruf nach Beggingen. Die denkwürdigste Wanderung war wohl jene vom 23. März auf den Siblinger Randen, wo wir Egü anlässlich seines Rücktritts für seine 18jährige Tätigkeit als umsichtiger und initiativer Wanderleiter danken konnten. Am 15. Juni lud Metro zum Damentag auf die Insel Mainau ein, wo 36 Herren und 33 Damen in gräflicher Ambiance und ebensolchem Stile tafelten und in der Schnapsbrennerei oder im Park ihr Wissen erweiterten.

Leider mussten wir auch dieses Jahr von lieben Farbenbrüdern Abschied nehmen. Es sind dies: Ramm, Tilly und Crawl. Im Laufe des Jahres sind 8 Jungpensionisten, nämlich Gliss, Slice, Zofy, Pröschtli, Fit, Mikro, Chap und Radar in die Wandergruppe eingetreten. Den Austritt hat Spatz erklärt.



Sinus mit den tollen Videobeiträgen



Es klappt alles. Faszinierende Elektronik!
Sinus ist glücklich.

Einmal mehr hat Sinus die Teilnehmer mit seinen hervorragenden Aufnahmen von verschiedenen Wanderungen restlos begeistert. Seine originelle Art, wesentliche – ab und zu aber auch erfrischend unwesentliche Dinge - ins richtige Licht zu rücken, bleibt nach wie vor ein absolutes Highlight unserer Schlusswanderung.

Zu Fuss, per Postauto oder mit Privatautos verlassen wir um 16.00 das Randendorf. Am „Runde“ treffen sich elf Nimmermüde zum Schlusstrunk. Dank unseres Springers Presto steigen verschiedene, präzise angestimmte Studentencanten. Als Natascha gar mit einem brennenden Kerzchen in der Hand vor unserem Tisch ein unschuldiges Weihnachtsengelchen mimt, danken wir ihr mit dem „Trauten Schätzchen“ Dieses Lied scheinen wir so schön gesungen zu haben, dass eine Dame vom Stammtisch gegenüber, sichtlich von ihren Gefühlen übermannt, Fr 20.- auf unseren Tisch legt. Allmählich reisst der ins Land ziehende Abend Lücken in unsere Runde und wir geniessen die erstmalige Gelegenheit des Tages, sich wieder in einem geschlossenen Raum in normaler Lautstärke unterhalten zu können.

Unvermutet wird mir das Glück vollständiger Stille beschert. Ich stehe im verschlossenen WC drin, drehe hilflos den Griff, der sich munter drehen lässt, ohne dass sich das Schloss bewegt. „Scheisse“, murmle ich anbetachts der Lokalität. Die gutbesetzte Wirtsstube und die Tatsache, dass es erst sieben Uhr ist, räumen meiner Hoffnung, heute noch aus dem ungemütlichen Verliess befreit zu werden, reelle Chancen ein. Ein hilfsbereiter Gast, der fünf Minuten später erscheint, ruft den Wirt, der mir mittels eines Engländers wieder die Freiheit schenkt.

Aufgrund der Geschehnisse des ereignisreichen Tages habe ich mir neue Lebensweisheiten angeeignet, die ich gerne an euch weitergebe:

1. Spiele dich nicht als Wetterprophet auf!
2. Gletschertraversierungen, Pfade durch Geröllhalden sowie Spazierwege auf der Gemarchung der Stadt Schaffhausen sind am Vortage nochmals zu rekognoszieren.
3. Betrete **nie** ein WC ohne Handy!

Micky

Die Geschehnisse im Restaurant Frohsinn hat Röhre festgehalten. Besten Dank, Röhre!

